

36 km

Das Magazin für
die Limmatstadt

Limmat
stadt

VON BADEN BIS
ZÜRICH

FRAUEN AN DER SPITZE

Drei Chefinnen
erzählen ihre
Erfolgsgeschichte

Kultour

**Die Region
von oben**

Im Fokus

**Bauten,
die polarisieren**

Unterwegs

**Nachts an
der Limmat**



NICHT STAUNEN.
PROBE FAHREN.



MOKKA-e

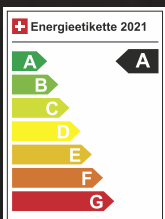
LEASING FÜR

CHF 279.-/MT.

INKL. SWISS PACK IM WERT VON CHF 1'100.-



O P E L



Leasingbeispiel: Mokka-e Edition inkl. Swiss Pack (CHF 1 100.-) und Metallic-Lackierung (CHF 900.-), Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS. Katalogpreis CHF 38 200.-, empfohlener Verkaufspreis CHF 36 700.- nach exklusivem Leasingrabatt (nicht gültig bei Barkauf). Sonderzahlung CHF 8 940.-. Leasingrate CHF 279.- pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 16 732.-, effektiver Jahreszins 1,96 %. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. **Abbildung: Mokka-e Ultimate, Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS.** Katalogpreis CHF 45 450.-, empfohlener Verkaufspreis CHF 43 950.- nach exklusivem Leasingrabatt (nicht gültig bei Barkauf). Sonderzahlung CHF 10 170.-. Leasingrate CHF 349.- pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 19 907.-, effektiver Jahreszins 1,96 %. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. 0 g/km CO₂-Ausstoss, Durchschnittsverbrauch 17,0–18,3 kWh/100 km, Energieeffizienzklasse A. Angebot nur in Verbindung mit dem Abschluss einer Ratenausfallversicherung SECURE-4you*. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Leasingkonditionen unter Vorbehalt der Akzeptanz durch die Santander Consumer Schweiz AG, Schlieren. Der Abschluss eines Leasingvertrags ist unzulässig, sofern er zur Überschuldung des Leasingnehmers führt. Gültig bis 30.06.2021.



Emil Frey Automobile
Schlieren

emilfreyauto.ch/schlieren – 044 497 33 00

Willkommen an Bord

Es kann gut sein, dass Sie unser Heft das erste Mal in den Händen halten. Wir haben die Auflage erhöht und es zusätzlich zur Beilage in verschiedenen Regionalzeitungen direkt durch die Post zustellen lassen. Falls Sie neu hier sind: Sie sind nicht allein. Ich bin seit Anfang Februar Projekt- und Redaktionsleiterin im Team der Limmatstadt AG, und wir freuen uns sehr, Ihnen Geschichten aus der Region ins Wohnzimmer zu liefern.

Wer sind Sie? Was interessiert Sie? Wir wollen es wissen! Damit Sie uns (noch) lieber lesen, laden wir Sie ein, an unserer Umfrage (S. 4) teilzunehmen. Unter allen, die mitmachen, verlosen wir einen Geschenkkorb von Grob's Hofladen in Urdorf.

Und nun wünsche ich Ihnen ganz viel Spass beim Lesen!



Sara Lisa Schäubli
Projekt- und Redaktionsleiterin
Limmatstadt AG

Impressum

Herausgeber: Limmatstadt AG, Zürcherstrasse 39, 8952 Schlieren, willkommen@limmatstadt.ch, Tel. 044 434 24 05
Redaktionsleitung: Sara Lisa Schäubli; Gestaltungskonzept: bmquadrat Zürich, contact@bmquadrat.ch; Lektorat/Korrektorat: Bettina Kunzer
Mitarbeitende dieser Ausgabe: Helene Arnet, Simon Balissat, Ursula Huber, Thomas Pfann, Sara Lisa Schäubli
Druck: Vogt-Schild Druck AG; Anzeigenverkauf: Limmattaler Zeitung, Tel. 058 200 57 63, pascal.hendriksen@chmedia.ch; Auflage: 57700 Exemplare



04 News und Kultur

Bibliothekarinnen aus der Region geben Tipps.

06 Kultour

Limmatstadt von oben.

09 Gewinner/-innen

Die schönsten Limmattalbahnen.

10 Im Fokus

Diese Bauten polarisieren.

16 Titelgeschichte

Frauen an der Spitze.

21 In eigener Sache

Wir sitzen jetzt in Schlieren.

22 Unterwegs

Nachts an der Limmat.

29 Original

Ohne Verpackung. Ohne Rausch.

30 Kolumne

Helene Arnet will über das Ausländerstimmrecht diskutieren.



Mmmmmh! Leckereien von Grob's Hofladen im Wert von rund 150 Franken.

Mitmachen und gewinnen: Einen Geschenkkorb von Grob's Hofladen

Wir möchten mehr über Sie wissen, liebe Leserinnen und Leser. So können wir Ihnen in Zukunft noch interessantere Geschichten aus der Region liefern. Nehmen Sie an unserer Umfrage teil, und gewinnen Sie einen Geschenkkorb von Grob's Hofladen in Urdorf.

Teilnahme bis zum 30.6.2021 unter limmatstadt.ch/umfrage oder über den untenstehenden QR-Code.



Die E-Mail-Adresse zur Ermittlung der Gewinnerin oder des Gewinners ist nicht mit Ihren Antworten verknüpft. Ihre Angaben bleiben anonym.

Wer gewonnen hat, geben wir in der nächsten Ausgabe von «36 km» bekannt.

Unsere Gewinnerinnen und Gewinner

Fritz Barny aus Dietikon, Monika De Pedrini aus Unterengstringen und Walter Anderes aus Geroldswil gewannen im Wettbewerb der letzten Ausgabe von «36 km» einen Tagespass für Coworking im Branch Collab.

Tipps für gemütliche Tage

Nur langsam nimmt das Kulturleben wieder Fahrt auf. Deshalb stellen Bibliothekarinnen aus der Region hier ihre liebsten Filme, Bücher, Hörbücher und Spiele vor.



Hörspiel und Hörbuch



Gian und Giachen

Sei es bei einer aufregenden Tour auf den Sternschnuppenberg oder bei der Begegnung mit einem furchtlosen Schneehasen – Gian und Giachen, die beiden kultigen Steinböcke aus Graubünden, nehmen die Hörerinnen und Hörer mit auf spannende Abenteuer und sparen dabei nicht mit witzigen Sprüchen. Das Hörspiel wird gelesen und inszeniert von Tonia Maria Zindel, mit Claudio Zuccolini und Sergio Greco als Gian und Giachen. Beste Unterhaltung ab 4 Jahren.

Michèle Hänssler
Gemeindebibliothek Weiningen
bibliotheken-zh.ch/weiningen



Hard Land

Ein magischer Sommer in den 80ern im erzkonservativen Mittleren Westen der USA stellt für Sam alles auf den Kopf. Gerade noch kämpft der 15-jährige Aussenseiter mit der Einsamkeit, findet das erste Mal Freunde, verliebt sich und entdeckt die Geheimnisse seiner Heimatstadt. Bis etwas passiert, was ihn zwingt, erwachsen zu werden. Eine zart gelesene Interpretation des neusten Romans von Benedict Wells. Manchmal tieftraurig, aber stets optimistisch.

Katrin Diab
Gemeindebibliothek Wettingen
wettingen.ch/bibliothek

Spiel



Pictures

Das Familienspiel regt die Fantasie und Vorstellungskraft an. Nachdem die Fotokärtchen ausgelegt sind, werden Material-Sets verteilt, und los gehts mit dem Nachbauen der Fotomotive. Ein Schmetterling aus Schnürsenkeln? Ein Regenschirm aus Bauklötzen? Die Ergebnisse sind immer wieder erstaunlich!

Karin Baeriswyl, Bibliothek Unterengstringen
unterengstringen.biblioweb.ch

Film



Platzspitzbaby

Frühling 1995: In Zürich wird die offene Drogenszene aufgelöst. Die elfjährige Mia und ihre drogenabhängige Mutter ziehen daraufhin in eine kleine Stadt. Für Mia ist die Umstellung nicht einfach. Sie wird in der Schule gehänselt, entwickelt sich zur Einzelgängerin und flüchtet sich in eine Fantasiewelt. In einer Kinder-Gang, deren Mitglieder in einer ähnlich schwierigen Umgebung aufwachsen, findet Mia Halt. Und endlich auch die Kraft, sich gegen ihre Mutter aufzulehnen. Denn immer wieder muss sie für sie stehlen oder Stoff besorgen. «Platzspitzbaby» zeigt einerseits die Liebe der süchtigen Mutter, andererseits das schwierige Aufwachsen bei ihr. Der Schweizer Film basiert auf dem Bestseller von Michelle Halbheer. Sie wuchs als Kind einer drogenabhängigen Mutter auf, die viel Zeit auf dem Platzspitz in Zürich verbrachte. Ein sehr empfehlenswerter Film.

Agnes Matt, Stadt- und Regionalbibliothek Dietikon
bibliotheken-zh.ch/dietikon

Kulturperlen

Abonnieren Sie unseren wöchentlichen Newsletter auf limmatstadt.ch/newsletter

Bücher



Homeland Elegien

Man fragt sich, wie viel Autobiografisches in diesem Roman steckt. Der Protagonist heisst Ayad Akhtar, gleich wie der Autor. Er ist Amerikaner und Sohn pakistanischer Einwanderer. Sein Vater ist Kardiologe und behandelte Donald Trump. Seine Mutter lebt in Gedanken noch in der alten Heimat. Der Roman erklärt vieles: vom Schmelztiegel USA, der nie einer war, bis zum amerikanischen Kapitalismus, in dem Schwarze nicht vorgesehen sind. Er ist die gelungene Gesellschaftsanalyse eines grossartigen Erzählers.

Ursula Eigenmann, Bibliothek Uitikon
bibliothek-uitikon.ch



Das Neinhorn

Dieses schnuckelige Einhorn hat ganz und gar keine guten Manieren, denn es sagt zu allem «Nein!». So handelt es sich bald den Übernamen «Neinhorn» ein. Eines Tages haut es ab und trifft unterwegs auf gleichgesinnte Freunde: einen beratungsresistenten Waschbären, einen abgelöschten Hund und eine freche Prinzessin. Die vier sind ein ziemlich gutes Team. Denn sogar bockig sein macht zusammen viel mehr Spass! Ein wunderbares Buch von Marc-Uwe Kling.

Meret Braun
Gemeinde- und Schulbibliothek Turgi
bibliothek-turgi.ch



Englisch mit Swing

Ganz entspannt Englisch lernen – dieses ungewöhnliche Lehrmittel von Howard Beckerman macht es möglich. Die Kombination aus Sprachtraining und Musik vermittelt mithilfe eingängiger Melodien und Rhythmen die wichtigsten englischen Wörter, Wendungen und Sätze. Also einfach zuhören, nachsprechen und mitsingen. Und natürlich gibt es zur Audio-CD auch ein Begleitheft. Eines ist klar: Durch die vielen musikalischen Wiederholungen ist die Ohrwurmgefahr gross!

Diethilde Stein
Stadtbibliothek Baden
stadtbibliothek.baden.ch

Weitsicht

1
Baden



1. WASSERTURM BALDEGG, BADEN

Der Wasserturm Baldegg (568 m ü. M.) auf dem Badener Hausberg Hundsbusck ist eine gelungene Symbiose aus pragmatischer Wasserbautechnik und 360-Grad-Panorama. Eine schwindelerregende Wendeltreppe mit 181 Stufen führt hoch auf eine Plattform, auf der man sich fühlt, als würde man über Wäldern und Tälern schweben.

ANREISE mit der Buslinie 5 ab Bahnhof Baden.

2
Wettingen



2. BURGHORN, WETTINGEN

Wer es gerne sportlich mag, besteigt die Lägern – entweder von Westen oder von Osten her. In Wettingen beginnt der Wanderweg gleich beim Restaurant Schloss Scharntenfels, ab Regensberg führt die Strecke immer den Berggrücken entlang. Nervenkitzel ist garantiert! Das liegt einerseits an den halbsprecherisch schmalen Felspassagen, andererseits am Weitblick in alle Himmelsrichtungen. Mit 859 m ü. M. ist das Burghorn einer der höchsten Punkte im Limmattal.

ANREISE zu Fuss ab Wettingen oder Regensberg. Vorsicht: Anspruchsvoll!

3
Neuenhof



3. RÜSLER, NEUENHOF

Ob zu Fuss oder mit dem Velo: Am schönsten ist die Strecke auf den Rüsler für alle, die langsam unterwegs sind. Denn schon auf halbem Weg zum Übergang vom Limmat- ins Reusstal offenbaren sich aussergewöhnliche Talblicke. Als Belohnung für den anstrengenden Aufstieg lockt auf 648 m ü. M. die Terrasse des Restaurants Rüsler. Wer weiter in Richtung Heitersberg wandert, entdeckt die schönste Alp der Region.

ANREISE zu Fuss oder mit dem Velo ab Neuenhof.

Spreitenbach 4

5

Ob Aussichtsturm, Felsgrat, Alp oder Park: Von hier oben hat man den schönsten Blick auf die Limmatstadt.

Text und Fotos Thomas Pfann



6. AUSSICHTSTURM ALTBERG, DÄNIKON

Der Aussichtsturm Altberg steht auf dem Altberg Rücken oberhalb von Oetwil an der Limmat. Er hievt Besucherinnen und Besucher auf stolze 661 m ü. M. Wer Glück hat, sieht bei klarer Sicht den Schwarzwald und die Berner Alpen gleichzeitig und erstaunlich nah. Zum Turm führen keine Strassen, nur Wald- und Wiesenwege. Dafür winkt den Wanderern eine heimelige Waldschenke gleich neben dem Turmaufstieg.

ANREISE zu Fuss ab Oetwil an der Limmat.



6

Dänikon

4. KAPFTURM, SPREITENBACH

Den geheimnisvollen Kapfturm mitten im Spreitenbacher Wald finden selbst gewiefte Waldgänger nicht immer auf Anhieb – ist er doch mit rund sieben Metern eher ein Winzling unter den Aussichtstürmen. Aber mit GPS und Smartphone ist es heute keine grosse Sache mehr, den Weg vom Franzosenweiher oder dem alten Spreitenbacher Dorfkern hochzuspazieren. Nach einer guten halben Stunde erblickt man das hölzerne Konstrukt mit zwei Etagen im Dickicht. Die Aussicht ins Limmattal ist super, wenn gerade keine hohen Bäume den Blick versperren.

ANREISE zu Fuss ab Spreitenbach.

Limmat

Dietikon



5. BRUNO WEBER PARK, SPREITENBACH UND DIETIKON

Der Skulpturenpark von Bruno Weber am Waldrand zwischen Spreitenbach und Dietikon entstand ohne Bewilligung, und es dauerte mehr als drei Jahrzehnte, bis der Park 1998 legalisiert wurde. Hätten sich die Behörden lange Zeit vor den wilden Gestalten gefürchtet? Man weiss es nicht. Auf jeden Fall sind die fantasievollen Figuren des 2011 verstorbenen Künstlers legendär und haben auch international für Furore gesorgt. Wer den Blick von den Skulpturen lösen kann, hat auch von hier eine schöne Aussicht aufs Limmattal.

ANREISE mit der Buslinie 306 oder 325 ab Bahnhof Dietikon, geöffnet sonntags von 11 bis 16 Uhr.



Qualität und Genuss

Fleisch-Outlet

**BEST
DEALS**

UNSERE LEIDENSCHAFT IHR GEWINN SEIT 1947

Entdecken Sie beste Fleischqualität und langjährige Erfahrung in unserem neuen Fleisch-Outlet in Schlieren. Über 250 Artikel zum Mitnehmen, weitere rund 1800 auf Bestellung.



Schweins Filet
2 Stück
Schweiz



Rinds Huftfilet
am Stück, ca. 1kg
Schweiz



Poulet Schenkel-Steakli
mit Haut 8 x 100g
Schweiz



Fleischkäse zum Backen
ca. 1kg, tiefgekühlt
Schweiz



Geflügel Bratwurst
5 x 130g
Schweiz



Kartoffelsalat
Schale ca. 1kg
Schweiz



MSC Goldbuttfilet
mit Haut, Schale ca. 270g
FAO 27



Rauchlachs
geschnitten, 200g
Norwegen

Best Deal-Angebote: Gültig vom 21. Mai bis 3. Juni 2021. Preise inkl. MWSt. / Preisänderungen vorbehalten

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 09.00 – 18.30 h, Samstag 09.00 – 16.00 h

Geiser AG · Rietbachstrasse 11 · 8952 Schlieren · www.geiserag.ch/outlet · Telefon +41 (0)44 738 11 44

STROM SERVICE 7/24 STADTBEKANNT

DER WEG ZUM EIGENEN STROMSPEICHER

Stromspeicher machen Besitzer von Photovoltaikanlagen zu ihren eigenen Stromlieferanten: Die Geräte bewahren Stromüberschüsse aus der sonnenreichen Tageszeit für die Abendstunden auf, wenn der Strombedarf in Privathaushalten am höchsten ist. Das erhöht den Eigenverbrauch, schützt das Klima und verhindert die Abhängigkeit vom Energieversorger und von schwankenden Strompreisen. Doch worauf müssen Verbraucher beim Speicherkauf achten?



DER ANBIETER

Wie beim Kauf aller Konsumgüter achten viele Verbraucher auch bei Energiespeichern auf den Namen des Herstellers. Bekannte Hersteller, die schon lange erfolgreich im Geschäft sind, wirken vertrauensvoll. Und obwohl Energiespeicher noch ein vergleichsweise neues Produkt sind, gibt es auch auf dem Speichermarkt traditionsreiche und namhafte Unternehmen. Varta hat beispielsweise schon vor 100 Jahren den ersten Heimspeicher auf den Markt gebracht. Speicheranbieter unterscheiden sich auch oft darin, wie lange sie auf ihre Produkte Garantie gewähren. Beim Kauf eines Energiespeichers sollten Hauseigentümer darauf achten, dass die Leistungsgarantie nicht weniger als 10 Jahre beträgt.

DIE BERATUNG

Beim Kauf des passenden Speichers kommt es auf eine Menge Faktoren an, viele sind technischer Art und für Hauseigentümer oft nur schwer einzuschätzen. Daher lohnt es sich, vor dem Kauf eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

DER STROM SERVICE 7/24

Eine Marke der Brem + Schwarz AG hat sich auf die Nachrüstung von bestehenden Photovoltaikanlagen mit Stromspeichern spezialisiert mit den Produkten von Tesla und Varta.

EINE MARKE DER BREM + SCHWARZ ELEKTROINSTALLATIONEN AG

www.stromservice724.ch

www.brem-schwarz.ch

Die schönsten Limmattalbahnen

LTB

Mehr über das
Tram auf
[limmatstadt.ch/
limmattalbahn](http://limmatstadt.ch/limmattalbahn)

Viele originelle, farbenfrohe Limmattalbahnen erreichten uns beim Malwettbewerb in der letzten Ausgabe von «36 km». Wie schön wäre es, wenn die Bahn zukünftig in den ausgefallenen Designs durch die Limmatstadt fahren würde! Die fünf Gewinnerinnen und Gewinner erhielten einen Gutschein vom Bauernhof im Eichholz in Bergdietikon – für einen Alpaka-Spaziergang oder einen Einkauf im Hofladen. Wie die Bahn dann wirklich aussieht, wissen wir voraussichtlich Mitte 2022!



1.-3. Wir konnten uns einfach nicht für ein Bild entscheiden.
Die Geschwister Jaro (5), Nelio (7) und Lion (9) aus Lengnau haben drei besonders farbige Bahnen gemalt.

4. Nina (8) aus Urdorf hat ihre Bahn mit gelben Emojis verziert.

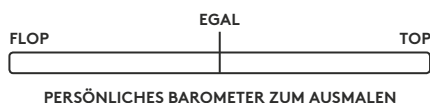
5. Walter Brügger aus Bellikon zauberte einen Regenbogen auf Bahn und Leute.



Baukunst oder Schund?

Text Simon Balissat und Thomas Pfann
Fotos Alex Spichale und Thomas Pfann

Architektur, die polarisiert: «36 km» begab sich auf Spurensuche und nahm Hochhaus, Atelier & Co. etwas genauer unter die Lupe. Diese sechs Bauten stachen unseren Autoren besonders ins Auge.



BERGDIETIKON

Bauhaus-Atelier

Das Atelierhaus Ernst Kissling versteckt sich hinter den Bäumen beim Rummelbach in Bergdietikon. «Es wird ein Elektrotransformatorenhaus oder ein Wasserreservoir sein», denken sich wohl viele. Dass es sich um ein Künstleratelier handelt, wissen die wenigsten. Der Zürcher Skulpteur und Bildhauer Ernst Kissling (1890–1973), Grossneffe des bekannten Bildhauers Richard Kissling, baute hier 1929 sein Refugium unweit von seinem Wohnhaus an der Holenstrasse. Der damals arrivierte Architekt und Kunstskenner Rudolf Steiger ging dem Künstler zur Hand. Es war für die Zeit zwischen den Weltkriegen ein fortschrittlicher Bau: modern und schlicht, der Architektur im Bauhausstil entsprechend. Zwischenzeitlich beherbergte das Atelier namhafte Exponenten des Schweizer Kunstschaffens. Ende der 1970er-Jahre arbeitete der Maler Christoph Gredinger im Atelier, ab Mitte der 80er bis zur Sanierung verbrachte Andreas Hofer zwanzig kreative Jahre darin. Das Atelier steht seit 2000 unter Denkmalschutz und befindet sich bis heute im Privatbesitz der Nachkommen von Ernst Kissling. *tp*

**ATELIERHAUS
ERNST KISSLING**
Holenstrasse, Bergdietikon
Architekten: Ernst Kissling
und Rudolf Steiger
Baujahr: 1929



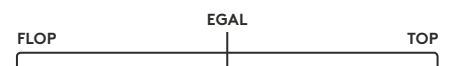
SCHLIEREN

Retro trifft Zukunft

Wer mit dem Zug an Schlieren vorbeifährt, dem fällt dieses Bauwerk sofort auf: das Hochhaus am Rietpark. Auf der grossen Fläche nördlich des Schlierener Bahnhofs befand sich bis 1985 die Färbi, danach warteten dort während Jahrzehnten Hunderte von Gebrauchtwagen auf ihre neuen Besitzer. Erst Anfang des neuen Jahrtausends erhielt das gesamte Gebiet zwischen Brand- und Goldschlägistrasse ein neues Gesicht. Das Hochhaus am Rietpark ist besonders auffällig. Mit seinen markanten Kassettenflächen an der Fas-

sade erinnert es so manchen an einen Plattenbau aus dem letzten Jahrhundert. Mit dieser Assoziation liegt man aber weit daneben, denn es handelt sich um das erste Minergie-P-ECO-Wohnhochhaus der Schweiz. *tp*

HOCHHAUS AM RIETPARK
Goldschlägiplatz, Schlieren
Architekten: Dietrich Schwarz Architekten AG; Baujahre: 2011–2013



Sind Sie schon e-mobil?

Wir haben die passende Lösung für Sie.

Ihre E-Mobilitäts-Profis

Jetzt Ihre
Ladestation
realisieren.



Regionalwerke
Baden




056 200 22 22
regionalwerke.ch




Wir beraten Sie gerne persönlich über unsere Dienstleistungen und erfassen eine individuelle Lösung für Ihre Wünsche und Bedürfnisse. Wir freuen uns, auch Sie bald zur zufriedenen Kundschaft der Limmattaler Elektro AG zählen zu dürfen.

Domenik Pergega
Teilhaber | Projektleiter

 056 416 97 98

 domenik.pergega@limmattaler-elektro.ch

LIMMATTALER ELEKTRO AG
Eichstrasse 15
5432 Neuenhof

 056 416 97 97

 gruezi@limmattaler-elektro.ch

Dienstleistungen in der Elektroplanung und Projektierung gemäss SIA 108

- Projektierung; enthaltend Vorprojekt, Bauprojekt und Bewilligungsverfahren
- Ausschreibungsunterlagen erstellen, Offertvergleich und Vergabeantrag
- Realisierung; Ausführungsprojekt, Ausführung und Inbetriebnahmen, Abschluss

Dienstleistungen in der Projektrealisierung

- Stark- und Schwachstrominstallationen aller Art
- Gebäudeautomation
- Kommunikationsanlagen
- EDV-Verkabelungen
- Beleuchtungskonzepte
- Sicherheitsanlagen

Dienstleistungen im Unterhalt

- Service und Unterhalt von Starkstrominstallationen
- Service und Unterhalt von Schwachstrominstallationen
- Mängelbehebungen
- Elektrokontrollen



print-
medien



publishing
services



digitale
medien



produktions-
leistungen

VOGT-SCHILD / DRUCK
print & publishing services

publish creative.
print different.

www.vsdruk.ch
Ein Unternehmen der  ch media

WETTINGEN

Lenins Erbe im Dorfzentrum

Architektonisch würde eine Statue von Lenin oder Mao auf dem Rathausplatz von Wettingen nicht erstaunen. Erinnert das Rathaus aus Stahlskelett und Würenloser Muschelkalk mit seinem grossen Vorplatz doch stark an kommunistische Zeiten. Chronist Franz Hard betitelte ihn in den Badener Neujaresblättern 2010 sogar als «Platz des Volkes». Zumindest war man in den 1960er-Jahren konsequent und spendierte dem Rathaus einen kommunistisch anmutenden Wohnblock als Nachbarn. Das Wettinger Rathaus zeugt vom Wachstum des «grössten Schweizer Dorfes». Die angrenzende Zentralstrasse sollte ursprünglich eine prunkvolle Stadtachse werden, den Autobahnanschluss Wettingen mit der Hochbrücke verbinden und so ein neues Zentrum für die schnell wachsende Gemeinde bilden. Von den ursprünglichen Plänen sind nur das Rathaus und ein paar Häuserzeilen übrig geblieben. So gelten sie als Nebenschauplatz, und die Hauptachse ist von jeher die Landstrasse. Das passt doch ganz gut zu einer Stadt, die lieber ein Dorf bleiben will. *sb*

RATHAUS WETTINGEN

Alberich Zwyszig-Strasse, Wettingen

Architekten: Karl Dietiker und

Hans E. Näf; Baujahr: 1959



DIETIKON

Kontroverse Kunst am Bau

Mitte des vergangenen Jahrhunderts wuchs Dietikon signifikant. Das ursprüngliche Bauerndorf zählte 1960 weit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner, es erklärte sich fast ein Jahrzehnt später zur Stadt. Selbstredend, dass sich mit dem Wandel zum urbanen Zürcher Vorort auch die Bauweise dem Zeitgeist anpasste. Ein eindrückliches Beispiel hierfür ist das Kaufhaus Regina im Stadtzentrum. Bauherrin war die damals bedeutende Warenhauskette Oscar Weber AG, für den Bau verantwortlich war der Dietiker Architekt Rolf W. Werner. Seinem Faible für Kunst und Kultur – er war in den 1990er-Jahren Mitglied der städtischen Kulturkommission – ist es zu verdanken, dass die Fassade aus Sichtbeton «Kunst am Bau» erfuhr. Die weit hervortretenden Fassadenplastiken stammen vom Zürcher Bildhauer Ödön Koch

(1906–1977). Die Elemente stellen die architektonisch auffälligsten Merkmale des Hauses dar, und an der östlichen und westlichen Seitenfassade setzen sich die Reliefs in kleinerem Massstab fort. Das Kaufhaus Regina und vor allem seine Fassade gaben immer viel zu reden. Die Meinungen reichten von «überflüssigen Betonklötzen» bis zu «modernen Kunstobjekten». Dank Denkmalschutz wird die markante Fassade auch nach der für 2021 geplanten Sanierung erhalten bleiben. Zudem soll das Gebäude mit einem Holzturm mit Wohnungen aufgestockt werden. *tp*

KAUFHAUS REGINA

Zentralstrasse, Dietikon
Architekt: Rolf W. Werner
Denkmalgeschütztes
Fassadenrelief: Ödön Koch
Baujahre: 1963/1964





Der beste Preis für Verkäufer und der fairste Preis für Käufer.

Offenes digitales Angebotsverfahren. Erfolgsstory auf www.remaximmobilien.ch/dave

Gerne bewerten wir Ihre Immobilie kostenlos

REMAX Limmattal, Bremgartnerstrasse 9
8953 Dietikon, Telefon 044 888 88 10
info@remax-limmattal.ch

-weishaupt-



Aussengerät



Innengerät

Biblock-Wärmepumpen

Klare Technik, klares Design

- Flüsterleises Aussengerät
- Vollausgestattetes Innengerät
- Hohe Effizienz (Energieeffizienzklasse A+++ bei VL 35 °C)
- Intuitive Regelung mit Farbdisplay

Lassen Sie sich jetzt beraten!

Weishaupt AG, Chrummacherstrasse 8, 8954 Geroldswil ZH
Tel. 044 749 29 29, www.weishaupt-ag.ch

PAPE

Werbe AG

www.pape3D.ch



KREATIVE WERBUNG



GRÖFIK · DIGITOLDRÜCK · BESCHRIFTUNGEN · 3D-REALISATIONEN

myjob.ch

Mein Job. Meine Region.



myjob.ch – die Jobplattform für die Nordwestschweiz.

Finde die besten Jobs in deiner Nähe!

Mein Job. Meine Region.

NEUENHOF

Verdichten im Grünen

Eine pulsierende kleine Stadt für 1500 Menschen sollte die Webermühle werden, autark und autofrei. Hort und Schulen waren geplant, Restaurants, Turnhallen, eine Bibliothek. Vieles davon blieb ein leeres Versprechen der Bauherrin Göhner AG. Ernst Göhner revolutionierte in den 1960er- und 70er-Jahren das Bauen in der Schweiz mit seinem modularen System, ähnlich den aus der DDR bekannten Plattenbauten. Doch schon vor Bauende wurde Kritik laut. Unter anderem veröffentlichte ein ETH-Kollektiv die Kampfschrift «Göhnersville. Wohnungsbau im Kapitalismus». Während sich die Webermühle zunächst zur beliebten Trabantenstadt entwickelte, nagte der Zahn der Zeit an der Bausubstanz. Vor fünf Jahren wurde die

Siedlung durch einen Credit-Suisse-Immobilienfonds saniert. Zu diesem Zeitpunkt stand ein Fünftel der Wohnungen leer – trotz akutem Wohnungsmangel. Das ursprüngliche Orange wich einem Weiss, ein Lift bringt die Mieterinnen und Mieter schnell zum Bahnhof Wettingen, und die als Begegnungszone angedachte Arena im Zentrum ist jetzt ein Spielplatz. Die Autoren von «Göhnersville» sollten dennoch Recht behalten, schielt die Credit Suisse als Eigentümerin schliesslich auf Rendite. Kinderspielplatz hin oder her. *sb*

ÜBERBAUUNG WEBERMÜHLE
Webermühle, Neuenhof
Architekten: Steiger und Partner; Baujahre: 1975 / 1980



BADEN

Hochhaus mit dunkler Geschichte

Ein Hochhaus am tiefsten Punkt des Kappelerhofs, gemeinhin als Badener Schattenloch verschrien, hat eine genauso dunkle Vergangenheit. Gastarbeiter aus Italien wurden auf dem Brisgi-Areal nach dem Zweiten Weltkrieg in Baracken untergebracht. Um die Situation zu verbessern, baute die Brown, Boveri & Cie. in den 1960er-Jahren das Brisgi-Hochhaus. Versöhnlich stimmt auch die jüngste Entwicklung: Eine Wohnbaustiftung will neben dem Hochhaus günstige Wohnungen bauen. *sb*

BRISGI-HOCHHAUS
Im Brisgi, Baden; Architekten: Ch.-E. Geisendorf, R. Winkler; Baujahr: 1964



EINSPRUCH! Geben Sie unseren Autoren Recht, oder sind Sie anderer Meinung? Wir möchten wissen, wie Sie über die porträtierten Gebäude denken. Oder ist Ihnen gar ein ganz anderes Gebäude in der Region ein Dorn im Auge? Schreiben Sie uns eine Mail mit dem Betreff «Architektur» an willkommen@limmatstadt.ch oder eine Postkarte an Limmatstadt AG, Zürcherstrasse 39, 8952 Schlieren.

Frauen an der Spitze

Die Recycling-Sammelstelle, die Elektrofirma und die gewerblich-industrielle Schule sind klassische Männerdomänen. Doch genau hier sind diese drei Frauen Chefinnen. Ein Einblick in ihr Berufsleben.

Text Simon Balissat Fotos Sandra Ardizzone



KARIN BERTSCHI Geschäftsführerin Recycling-Paradies

Eine Recycling-Sammelstelle hatte lange ungefähr einen so guten Ruf wie eine Kläranlage. «Sie galt als dreckiges Geschäft, wo man angeschnauzt wird, wenn man das Recycling-Material nicht in den richtigen Container tut», sagt Karin Bertschi. Nicht so bei den Bertschis. Ihre Recycling-Paradiese, wie sie ihre Sammelstellen genannt haben, gleichen eher einer Wohlfühloase: sauber, aufgeräumt und mit hilfsbereiten Mitarbeitenden. «Wir wollten sehr bewusst Familien ansprechen, Recycling zu einem Erlebnis machen, zu einem Ort, an dem man sich am Samstag trifft.»

Zusammen mit ihren drei Geschwistern beschäftigt Karin Bertschi fast 40 Personen an vier Standorten im Aargau. Die letzte Eröffnung war in Spreitenbach, demnächst soll noch eine Filiale in Gränichen dazukommen. «Das Recycling-Paradies ist ein Familienunternehmen, in dem alle ihre Stärken ausleben können. Ich bin zwar Geschäftsführerin, aber wir sind alle vier eingebunden.» Ohne ihre Geschwister wäre sie nie so weit gekommen, sagt sie.

«Eine junge Frau, die ein Unternehmen in der Abfallbranche führt, das sorgt für Schlagzeilen. Das und der Fakt «stöckelschuhtauglich» entsorgen zu können, waren auf jeden Fall Vorteile, um unserer Branche Aufwind zu verleihen», gibt sie unumwunden zu. Die «Recycling-Queen», wie sie der «Blick» betitelt, will aber auch zurückgeben und ermöglicht älteren Menschen und Asylbewerbern den (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben.



CLAUDIA HUG Rektorin Bildungs- zentrum Limmattal

Claudia Hug habe eigentlich zwei Familien, sagt sie. Da sind der 11-jährige Sohn und die 8-jährige Tochter. Und dann ist da das Bildungszentrum Limmattal in Dietikon, eine Berufsfachschule für Logistik und Technologie. Hier ist Claudia Hug Rektorin, und sie sagt selbst, es sei eher selten, dass eine Frau an der Spitze einer gewerblich-industriellen Berufsfachschule stehe. Dabei hatte sie nach Abschluss des Sportstudiums nicht die Absicht, einmal eine Schule zu leiten. «Ich habe mit zwei Stunden Schulsport angefangen, jetzt bin ich Rektorin.» Seit bald vier Jahren hat sie den Posten inne und ist Teil eines rein weiblichen Leitungsteams.

Ältere Lehrpersonen waren ihr gegenüber zuerst skeptisch. «Aber es hat sich wahnsinnig viel getan in den letzten Jahren. Heute bin ich akzeptiert.» Doch unpopuläre Entscheide werden von den Kollegen manchmal immer noch besonders in die Waagschale gelegt. «Klopfen Männer auf den Tisch, ist das normal. Ich klopfe zwar nicht auf den Tisch, aber schlage klare Töne an. Das kommt nicht immer gut an. Aber als Führungsperson kann ich nicht «Everybodies Darling» sein.» Bestes Beispiel ist die Digitalisierung, die manche aus dem Team fordert. Hug legt darauf aber besonderen Wert: «Während die Lernenden bei der Arbeit mitbekommen, wie schnell alles digitaler und agiler wird, waren wir mit der angezogenen Handbremse unterwegs.» Das soll sich unter ihrer Führung ändern.



Junge Macher/-innen

Mehr über Menschen, die in der Region etwas bewegen, unter limmatstadt.ch/jungemacher

JENNY EURINGER Geschäftsleiterin Elektrorama

«Die freundlichen Stromer von nebenan», ist der Slogan von Elektrorama. Oder im Fall von Jenny Euringer: die freundliche Stromerin von nebenan. Weil Mathe und Physik sie am meisten interessierten, machte sie eine Lehre als Elektromonteurin. Nach dem Abschluss suchte ihr Vater jemanden im Büro, da stieg sie ein. Learning by Doing sei das gewesen, sagt sie. Es folgten das Handelsdiplom, der Einstieg in die Geschäftsleitung und die Meisterprüfung. «Chefin zu sein, war nie mein Ziel, aber jetzt bin ich es sehr gerne.»

Die Meister-Ausbildung absolvierten neben ihr noch drei weitere Frauen. «Während meiner Lehrzeit war ich aber oft die einzige Frau auf der Baustelle.» Der Umgangston dort sei rau, man brauche ein gesundes Selbstbewusstsein und müsse oft «ellbögle». Und natürlich gibt es auch immer noch Vorurteile. «Ich habe mich daran gewöhnt und mir über die Jahre den nötigen Respekt verschafft. Heute geben meine Mitarbeiter vor den Kunden oder anderen Handwerkern sogar damit an, dass sie eine Chefin haben.»

Energieschub für Wanderer

Äpfel aus der Region werden im «genuss atelier» in Fislisbach schonend und ohne Zusatzstoffe zu Dörrfrüchten verarbeitet. Sie sind der ideale Snack für Wanderlustige, die mit dem Kauf gleichzeitig ein Sozialunternehmen in der Region unterstützen. Die gedörrten Apfelinge sind eines von rund 50 Eigenprodukten, die von Menschen mit Beeinträchtigung an geschützten Arbeitsplätzen hergestellt werden.

Ein Snack, der im Wanderrucksack nicht fehlen darf!

Bestellabwicklung und Beratung

arwo Stiftung Wettingen, www.arwo.ch
Telefon 056 437 48 48, verkauf@arwo.ch
oder online www.ganznormal.ch

Direktverkauf

EWL-Laden, Landstrasse 89 in Wettingen
arwo Genuss-Atelier, Badenerstrasse 11
in Fislisbach



arwo
aus gedörrten Äpfeln

mit Herz
gebackt
100%
Schweiz

Auch in speziellen Zeiten in guter Gesellschaft

Lassen Sie sich verwöhnen und verbringen Sie unbeschwerte Tage in der Residenz mitten im Hängger Stadtquartier.

Vor allem in besonderen Zeiten, sehnt man sich nach Sicherheit und Geselligkeit. Fühlen Sie sich wie zu Hause, einfach sicherer!

Unser Angebot auf einen Blick:

- + 7 Übernachtungen inklusive Halbpension
- + Täglich Kaffee und Kuchen am Nachmittag
- + Benutzung Therapiebad
- + Coiffeurbesuch
- + Parkgarage inklusive
- + Haustiere willkommen
- + **Preis: CHF 1'295.00 pro Person**
- + Angebot gültig bis 30.09.2021

Wir freuen uns darauf,
Sie kennenzulernen!

TERTIANUM

Tertianum Residenz Im Brühl
Kappenhühweg 11 · 8049 Zürich
Telefon 044 344 43 43
www.imbruehl.tertianum.ch

«Wohlbefinden ist für mich
der Schlüssel zur Lebensfreude.»

Entspannen,
Geniessen und
Auftanken



Jetzt sind wir mittendrin!

Seit Anfang Jahr arbeiten wir im JED, einem der innovativsten Arbeitsräume der Region.

Text Sara Lisa Schäubli



Coworking
Noch mehr
Coworking-Spaces auf
limmatstadt.ch/coworking



Ein Haus wie eine Wundertüte
Im JED in Schlieren finden sich sowohl Arbeitsplätze als auch Event-Räume und Gastronomie.



Alles unter einem Dach – so lässt sich das JED am besten zusammenfassen. Denn hier finden sich Büroflächen, Coworking-Spaces, Gastro-Angebote, eine Eventhalle und öffentlich zugängliche Begegnungszonen – drinnen wie draussen. Die ehemalige NZZ-Druckerei ist ein kreativer Hub geworden, ohne den Industriecharme verloren zu haben.

Fenster in die Region

Vor unserem Bürofenster kreuzen sich täglich Hunderte Züge, dahinter leuchtet die Kiesgrube in Signalfarben, und

noch weiter weg erhebt sich auf sanften Hügeln der Wald. Auf einen Blick sehen wir also eine bunte Mischung aus dem, was die Limmatstadt ausmacht.

Coworking & Community

Unser Büro liegt im Coworking-Space Branch Collab, wo man für einzelne Tage oder länger einen Büroplatz oder ein Sitzungszimmer buchen kann. Zum Branch Collab gehört auch ein Verein, der die Transformation in der Bau- und Immobilienbranche gestalten will. Der Branch Do Tank zählt bereits rund 170 Mitglieder.

En Guete und zum Wohl

In der Eingangshalle, an Jake's Bar, empfängt das Caffetino seine Gäste. Vom Schlieremer Bahnhof ist es mit samt Rösterei ins JED gezogen. Kurz vor der Eröffnung steht zudem das Eve's Kitchen Restaurant im vorderen Teil des Hauses bei der Haltestelle «Wagonsfabrik».

Die perfekte Bühne

Das Gebäude besitzt mit JED Events sogar eine eigene Event-Location. Dort, wo früher die Druckmaschinen standen, finden heute Veranstaltungen statt – digital und bald auch wieder live. •

jed.swiss

Unterwegs

Nachts an der Limmat

**Den Fledermäusen
auf der Spur**
*Hubert Krättli ist
Geschäftsführer der
Stiftung Fledermaus-
schutz. Er passt sich
ganz seinen Schütz-
lingen an und arbeitet
oftmals dann, wenn
es dunkel wird –
unter anderem auf
der Werdinsel.*

Baden, spazieren, Boot fahren – tagsüber verbringen viele Menschen ihre Zeit an der Limmat. Doch wie sieht es dort nachts aus? Fledermausforscher, Nachtschichtler und Barbesitzer wissen es.

Text Sara Lisa Schäubli Fotos Tim Wettstein

Es wird dunkel an der Limmat. Die Fenster der Hochhäuser spiegeln glühend orange die Abendsonne. Auf der Werdinsel wärmen sich zwei junge Männer ihre Hände an einem Feuer. Der Kies knirscht unter etlichen Rennschuhen und Reifen. Ab und zu kläffen sich zwei Hunde an. Dazwischen, unbemerkt von den meisten, huschen kleine, schwarze Schatten durch die Luft. Fledermäuse fliegen beinahe geräuschlos und orientieren sich anhand der Echos ihrer Ultraschallrufe, die Menschenohren nicht wahrnehmen. Das ist gut so. Ansonsten würde die friedliche Abendstimmung von bis zu 135 Dezibel lauten Fledermausrufen zerschnitten. Das wäre ohrenbetäubender als in der ersten Reihe eines Heavy-Metal-Konzerts. Wie sich das anhört, wenn die Tierchen

rufen, lässt sich dank Fledermaushörposten, lässt sich dank Fledermaushörposten, lässt sich trotzdem erleben. Wer beim Pumpwerk Fischerweg, am linken Limmatufer gegenüber der Werdinsel, auf einen Knopf drückt, schaltet für einige Minuten ein Spezialmikrofon ein. Fliegt in dieser Zeit eine Fledermaus vorbei, hört man ihre Peilrufe. Die besten Chancen dafür hat man bei gutem Wetter zwischen März und Oktober, sowohl in der Morgen- und Abenddämmerung als auch in der Nacht.

Fledermaus-Hotspot Werdinsel

Sobald Insekten fliegen, jagen Fledermäuse. Und sobald Fledermäuse jagen, beobachten sie die Fledermausforscher. Einer davon ist Hubert Krättli. Er ist Geschäftsführer der Stiftung Fledermausschutz und passt seinen Alltag – oder besser seine Nacht – dem Rhythmus der Fledermäuse an. «Die meisten

Fledermausforscher finden abends keinen Schlaf, das liegt irgendwie in der Natur der Sache», schmunzelt er. Für ein Forschungsprojekt hat er über Jahre viel Zeit an der Limmat verbracht, denn die Werdinsel gilt als Fledermaus-Hotspot.

Kurz nach der Insel mündet am rechten Ufer der Bombach in die Limmat. Fürs blosse Auge nichts weiter als ein Rinnsal, für die Wasserfledermäuse aber laut Krättli eine «Lebenslinie in den Wald». Von ihrem Tagesversteck auf dem Käferberg folgen sie zur Dämmerung dem Bach bis an den Fluss, um zu jagen. Das wurde vielen zum Verhängnis. Denn mittendrin kreuzt eine viel befahrene Strasse ihren Weg. Fledermäuse fliegen entlang von Baumwipfeln und Sträuchern. Wenn diese tief wachsen, schießen die Tiere direkt auf Höhe der Autos raus auf die Strasse und werden überfahren. Um das zu verhindern, hat man die Bäume rund um die Strasse wachsen lassen, sie sind nun um ein Vielfaches höher. So werden die Fledermäuse wie über eine natürliche Brücke in mehreren Metern Höhe über die Strasse gelotst. Dass dank der Luftbrücke weniger Tiere sterben, konnten die Forscherinnen und Forscher in nächtlichen Beobachtungen feststellen.

Nachts das Stromnetz im Blick

Weiter flussabwärts bei Dietikon thront mitten im Wasser die Betriebsfüh- >



Jagdrevier Werdinsel
Die Dämmerung bricht über die Werdinsel und die Limmat herein. Bald werden am Himmel flinke Schatten zu sehen sein, für die Fledermäuse beginnt jetzt die Jagd.



Unser Angebot

- Verkauf von Einfamilienhäusern
- Verkauf von Eigentumswohnungen
- Verkauf von Bauland
- Verkauf von Mehrfamilienhäusern
- Begleitung und Beratung im gesamten Vermarktungsprozess

Wenn **Immobilien** neue **Besitzer** suchen – sind Sie bei **Markstein** in guten **Händen**.

Es gibt viele gute Gründe für den Verkauf einer Immobilie: Manchmal ist ein Haus mit viel Umschwung plötzlich zu gross, um in Schuss gehalten zu werden. Oder – etwa bei Familienzuwachs – reicht der Platz in der Wohnung nicht mehr aus. Für unsere Kunden ist der Verkauf des Eigenheims ein einmaliges Ereignis und häufig mit einigen Emotionen verbunden. Wenn Sie den Entschluss zum Verkauf Ihres Hauses oder Ihrer Wohnung gefasst haben, unterstützen wir Sie gerne dabei.

Vertrauen Sie uns Ihre Immobilie an – wir sind Ihr starker Partner im Kanton Aargau und Zürich.



Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



markstein.ch

› rungsstelle der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ). Um halb zehn Uhr abends tritt hier Teamleiter Jörg Riediker jeweils seine Nachtschicht an. Die Betriebsführungsstelle muss 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr besetzt sein. Wenn irgendwo im Kanton Zürich der Strom ausfällt, können Riediker und seine Kollegen sofort reagieren. Nachts ist oftmals das Wetter an einem Stromausfall schuld. Bei Sturm können Äste die Anlagen beschädigen, und ein starker Schneefall drückt schon einmal eine Leitung zu Boden. Deswegen schaut Riediker den Wetterbericht «hoch und runter», wie er sagt. Wer macht welche Prognose? Wie entwickelt sich die Wetterfront? Wenn das Wetter eine stressige Nacht vermuten lässt, fordert er Verstärkung an.

Standardmässig haben pro Nachtschicht fünfzehn Mitarbeiter Pikett. Dabei wird an alle Eventualitäten gedacht. Braucht Riediker mehr Leute, kann er sie über vier verschiedene Kanäle erreichen: Auf ihrem Nachttisch müssen sie Handy und Pager liegen haben, in der Wohnung ein Festnetztelefon und zudem zuhause oder im Auto ein Funkgerät. Das sind Vorsichtsmassnahmen für den Fall, dass sie gerade selbst im vom Stromausfall betroffenen Gebiet schlafen.



24/7 im Einsatz
Jörg Riediker arbeitet bei den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ) mitten im Fluss in Dietikon. Besonders vor einer Nachtschicht schaut er den Wetterbericht «hoch und runter». Bei Sturm oder Schnee fordert er Verstärkung an.

Arbeiten, wenn alle schlafen
Während der Vollmond manche wachhält, ist es für andere ganz normal, nachts zu arbeiten.

Die meisten Nächte sind jedoch ruhig. Wer nachts arbeite, müsse sehr diszipliniert sein, weiss Riediker aus Erfahrung. «Manche Nachtschichten gehen wunderbar vorbei, bei anderen will man schon kurz vor Mitternacht in die

Tischkante beissen», sagt er. Seine Tipps: Ausgeruht antraben, nachts nur leichte Sachen essen und für den nächsten Tag einen Mittagsschlaf einplanen. Sollte einen die Müdigkeit doch einmal übermannen, helfe auch etwas Sport. ›

Tipps für die Nachtschicht: Ausgeruht antraben, nur leichte Sachen essen und Mittagsschlaf einplanen.



Projekt ist im Bau



www.alpenblick-zufikon.ch

Verkauf

Terrassenwohnung «Alpenblick», Zufikon

- Letzte 4½-Zimmer Attika-Terrassenwohnung
- Grosszügige Aussenfläche 158 m²
- Fantastischer Weitblick mit Sicht in die Berge
- Nur 3 Wohneinheiten
- Nähe zu Zürich
- Bezug ab Winter 2021 / 2022

Projektankündigung



Verkauf

Eigentumswohnungen «Postareal», Wohlen

- 2½- bis 4½-Zimmer Eigentumswohnungen
- Grosszügige Innen- und Aussenflächen
- Hochwertiger Ausbau
- Reduit mit Waschmaschine und Tumbler in jeder Wohnung
- Top zentrale Lage
- Bezug voraussichtlich Herbst 2023

Besichtigung möglich



Verkauf

Reiheneckhaus «Bienenweg 14», Wohlenschwil

- 6½-Zimmer Reiheneckhaus
- Wunderbare Weitsicht und viel Privatsphäre
- Wohnfläche ca. 238 m²
- Gelungener, designbewusster Innenausbau
- An erhöhter, familienfreundlicher Lage
- Bezug nach Vereinbarung

Jetzt individuell besichtigen



www.centurion-tower.ch

Erstvermietung

Mietwohnungen «Centurion Tower», Brugg-Windisch

- 2½- und 3½-Zimmer Wohnungen 3. – 10. OG
- Hochwertiger, moderner Innenausbau
- Einkaufen in nächster Umgebung
- Top zentrale Lage, Weitsicht über die Stadt
- Bahnhof und öffentlicher Verkehr nur wenige Schritte entfernt
- Bezug per sofort oder nach Vereinbarung

Projektankündigung



www.kappi-baden.ch

Erstvermietung

Mietwohnungen «Kappi», Baden

- 1½- bis 4½-Zimmer Wohnungen
- Moderner Innenausbau
- Waschturm in jeder Wohnung
- Top erschlossene Wohnlage
- Wenige Schritte von der Limmat entfernt
- Bezug ab Sommer 2022

› Dafür muss er noch nicht einmal das Gebäude verlassen. In einem Seitengang der Betriebsführungsstelle steht nämlich ein Laufband. In der Pause joggt er dort manchmal, bis der Puls hoch und die Müdigkeit verflogen ist.

Feierabend in der Frischluftbar

Wer der Limmat bis nach Baden folgt, trifft auch Michelle Huber und Michael Rohrbach bei der Arbeit an. Ihre Frischluftbar Triebguet liegt unter freiem Himmel direkt am Fluss. Gäste sitzen auf einer grossen Holzplattform, die über die Limmat ragt. Flankiert wird sie von zwei Brücken, dazwischen zieht die pittoreske Altstadt alle Blicke auf sich. Wie «Ferien in der eigenen Stadt» beschreibt das Paar einen Besuch in ihrer Bar. Genau so oft wie auf Reisen wird auch hier geknipst. «Ich beobachte immer wieder, wie die Leute bei uns vorbeigehen und dann zurückkommen, um ein Foto zu machen», erzählt Michael Rohrbach. Ein beliebtes Motiv ist der Sonnenuntergang über der Altstadtkulisse. Schon den vierzehnten Sommer werden die beiden dieses Jahr die farbigen Tische und Stühle aufstellen, die Bar von der Plastikplane befreien und die Menschen bis in die Abendstunden bewirten. Geöffnet wird nur bei schönem Wetter, was dazu führt, dass sie



Unterwegs

Treffpunkt für Nachtschwärmer
Michael Rohrbach und Michelle Huber führen die Badener Frischluftbar Triebguet schon den 14. Sommer. Sie sitzen gerne nachts vor Saisonstart auf ihrem Holzdeck über der Limmat und geniessen die letzten ruhigen Momente.

Nächtliche Stimmung
Blick von Zürich flussabwärts mit Zugbrücke und Swissmill Tower. Wer dem Limmatuferweg folgt, erreicht zu Fuss nach rund einer Dreiviertelstunde die Werdinsel.

meist dann arbeiten, wenn andere ihre freie Zeit an der Limmat verbringen. Ein bisschen Freizeitgefühl geniessen sie trotzdem. Zum Beispiel dann, wenn sie abends Konzerte auf ihrem Holzdeck veranstalten. Dann hören selbst die Passanten von der hohen Brücke aus

zu. Feierabend ist am Wochenende kurz nach Mitternacht. «In unserem Mitarbeiterhandbuch steht aber, dass das Sitzenbleiben nach Schichtende dazugehört», lacht Michael Rohrbach. Das kann dann eine Stunde dauern oder auch mal bis zum Sonnenaufgang. •

«In unserem Mitarbeiterhandbuch steht, dass das Sitzenbleiben nach Schichtende dazugehört.»

Michael Rohrbach, Frischluftbar Triebguet



WIR SIND WEGHÖRER

Das Limmattal hat einen eigenen Klang. Der Künstler Andres Bosshard ist überzeugt: Die Zukunft des Limmattals hat mit diesem Klang zu tun. Deshalb unterstützt er das Projekt «Ruheorte. Hörorte.».



«Alltagsklänge hegen und pflegen – das ist meine Maxime», sagt der Zürcher Klangkünstler Andres Bosshard. Er regt einen Klangweg in Dietikon an.

Herr Bosshard, was ist ein Klang?

Das Wort Klang beschreibt die Töne, die wir gemhaben. Das Gegenteil sind die Töne, die uns stören, das wäre der Lärm. Die Grenzen dazwischen sind fließend. Manche mögen das Krachen eines Feuerwerks, andere können es nicht ausstehen.

Kann Lärm auch Klang sein? Natürlich. Wir als Gesellschaft legen fest, was Klang und was Lärm ist. Für mich ist jeder Klang ein Wesen. Er hat mir etwas zu sagen. Ich muss ihm zuhören und führe ein Zwiegespräch mit ihm. Das passiert mir auch im Limmattal, soll ich das erzählen?

Bitte. Stehe ich auf dem Altberg, erfasst mich jedes Mal dieses Raunen, das durch das Tal geht. Darauf muss ich mich einlassen. Dann ist es nicht mehr bloss etwas Störendes, es ist ein Klang. Ein Fingerabdruck des Limmattals.

Was bedeuten Ihnen Stille und Ruhe?

Absolute Stille ist ein Schrecken. Ist sie nicht absolut, entdeckt man Geräusche, die man sonst überhört. Ruhe andererseits hat mit Vertrauen zu tun. Befinde ich mich an einem Ruheort, dann kann ich davon ausgehen, dass kein störendes Geräusch auftaucht. Das Projekt «Ruheorte. Hörorte.» will solche Orte im Limmattal auf einer Karte zusammenhängend erfassen.

Ruhe gleicht einer Einladung. Richtig. Man darf darauf vertrauen, dass man etwas Spezielles erlebt an einem Ruheort. Ich sage hier bewusst «speziell», denn im Limmattal grenzt der Lärm aus, und das ist das Normale.

Wie meinen Sie das? Die Schneisen für die Verkehrsachsen sind besetzte Landschaftsräume. Sie stehen für den Lärm, das Hintergrundrauschen, von dem alle reden.

Der Lärm grenzt den Menschen aus. Und wo man ausgegrenzt wird, fühlt man sich nicht zu Hause. Das ist die grosse Herausforderung des Limmattals.

Sie haben Klangspaziergänge in Dietikon durchgeführt. Was erlebt man dabei?

Etwas vorweg: Die Lärmemissionen einer Stadt sind nicht naturgegeben. Der Mensch verursacht den Lärm. Und wir sind alle daran beteiligt. Dieser Lärm ist Teil des Klangs von Dietikon. Hinzu kommen andere Geräusche, natürliche Geräusche, in Dietikon etwa das Rauschen der Reppisch. Während des Spaziergangs mache ich auf diesen Stadtklang aufmerksam.

Sie fordern auf, genau hinzuhören.

Nicht nur. Es geht um Grundsätzlicheres: Viele Menschen sind notorische Weghörer. Ihr Gehör ist darin geübt, alles wegzufiltern, was nicht benötigt wird. Sie müssen das Hinhören wiederentdecken.

Wie schafft man das? Wir stellen uns zum Beispiel auf den Dietiker Bahnhofplatz und achten bewusst auf die Stimmen der Passanten oder die Geräusche der Busse. Manchmal fordere ich auf, mit Pylonen am Ohr zu hören. Das hilft, den Fokus auf bestimmte Klänge zu richten und die Tiefe des Raums wahrzunehmen.

Sie sprechen oft von akustischem Guthaben. Was steckt dahinter? Jeder Klang gleicht einem Aktivposten eines Guthabens. Das ist die Idee dahinter. Wir sollten die Limmattaler Klanglandschaft als akustisches Guthaben betrachten und das Guthaben für unser Wohlergehen einsetzen.

Haben Sie deshalb die Idee eines Klangwegs durch Dietikon lanciert? Ja. Der Klangweg wäre eine Einladung, dieses Guthaben zu nutzen. Darüber hinaus würde man die Vielschichtigkeit des Dietiker Stadtklangs erleben. Das Ziel ist, den Weg akustisch so zu planen, dass er zum Erlebnis wird. Ein solches Hinhören ist erholsam, man vergisst den Alltag. Viele Klänge geben obendrein Rätsel auf, denen man nachgehen kann. Jeder Mensch findet darin eine persönliche Bedeutung. Das garantiere ich!



REGIONALE 2025

Die Projekte der Regionale 2025 bereiten das Limmattal auf die Zukunft vor. Sie sind innovativ, modellhaft und wegweisend.

→ regionale2025.ch

Tschüss, Verpackung!

Der Unverpackt-Laden Marta ist eng verbandelt mit Selina Kellers Familiengeschichte. «Bei uns kamen früher auch die Reste auf den Tisch, Lebensmittel wurden nicht weggeworfen», erinnert sie sich. Die Überzeugung ist geblieben. Denn hier füllt man Reis, Teigwaren oder Tee selbst ab und kauft somit sicher nicht zu viel. Auch Milchprodukte, Früchte und Gemüse sowie Waschmittel und Körperpflegeprodukte gehören zum Sortiment. Seit über einem halben Jahr führt die 34-Jährige zusammen mit ihrem Partner Stephan Ineichen den Laden mit Bistro in Turgi. Namensgeberin ist ihre Grossmutter. Sie ist ein grosses Vorbild, was den sorgfältigen Umgang mit Lebensmitteln angeht. Gelegentlich trinkt die bald 87-Jährige im Bistro Kaffee. Dann lässt sie sich auch mal zu einem Selfie mit der Kundschaft hinreissen.



Marta – Lädeli & Bistro

Bahnhofstrasse 3
5300 Turgi
marta-turgi.ch

Wie das duftet!



**Dieser Geruch,
diese Form, diese
Farbe: Das ist
doch Hanf! Zwei
Jungunternehmer
betreiben mit
den Pflanzen
einen ganz legalen
Webshop.**

Text Thomas Pfann

Swiss made Die CBD-Öle werden nach Bio-Suisse-Richtlinien in der Schweiz hergestellt. Der naturbelassene Geschmack ist hanfig und leicht bitter.

Berauschend ist die Tatsache, dass sie zu den renommiertesten Hanfproduzenten der Schweiz gehören. Nicht berauschend und darum legal ist ihr Produkt, das Cannabidiol (CBD). Der Badener Momcilo Obradovic und der Wettinger Patrik Turner gründeten 2017 ihre Firma Helvetic Hemp. Über ihren Webshop verkaufen sie das CBD direkt als getrocknete Blüten oder als Öl in verschiedenen Extraktionsstufen. Der Hanf ohne psychoaktive Wirkung soll entspannen oder auch Entzündungen und Übelkeit lindern. Die Wirksamkeit wird aktuell in verschiedenen Studien erforscht, ist momentan jedoch wissenschaftlich noch nicht belegt.

«Die Anwendung von CBD ist individuell, Hauptsache die Qualität stimmt», sagt Momcilo Obradovic. Und dafür sorgen die beiden Hanfbauern. In ihren Gewerbegebäuden in Wettingen und Neuenhof bewirtschaften sie mehrere Plantagen. Hier wachsen

die Pflänzchen heran: als junge Setzlinge von der Mutterpflanze entbehrt, ständig mit Wasser, Luft sowie Licht versorgt und schliesslich geerntet. Das Extrahieren des CBD-Öls überlässt Helvetic Hemp einem Spezialisten mit Bio-Zertifizierung.

Ihre Mühen zahlen sich aus. Am CannaSwissCup wird jedes Jahr der beste Hanf ausgezeichnet. Letztes Jahr landeten sie mit ihrer Sorte «Helvetic Love» in der Kategorie Indoor auf dem dritten Platz. Ende 2020 holten sie sogar beim «Jack Herer Cup» in Amsterdam Bronze. «Eine Auszeichnung im «Mutterland» des Hanfhandels zu gewinnen, das ist fast schon ein Ritterschlag», sagt Momcilo Obradovic.

Helvetic Hemp

Tödistrasse 28
5430 Wettingen
helvetic-hemp.ch

Wir sollten über das Ausländerstimmrecht diskutieren!



Noch sind Frauen in der Politik nicht angemessen vertreten. Trotzdem ist es Zeit für den nächsten Schritt in Richtung Gleichberechtigung.

Text Helene Arnet

Marianne Landolt war 30 Jahre alt, als die Schweizer am 7. Februar 1971 ihr und den anderen Frauen das Stimmrecht gewährten. Sie war frisch verheiratet, bald Mutter eines Kindes und eben erst mit ihrem Mann nach Dietikon gezogen. 23 Jahre später, 1994, wurde sie zur Stadträtin von Dietikon gewählt. Sie war die einzige Frau in diesem Gremium – und erst die Dritte überhaupt, die in die Exekutive der grössten Limmattaler Gemeinde gewählt wurde.

Es dauerte also lange, sehr lange, bis Frauen nicht nur abstimmen und wählen

durften, sondern auch für wichtige Ämter gewählt wurden – oder sich wählen liessen. Marianne Landolt wurde zuerst Mitglied der Schulpflege und engagierte sich dann in jener Bewegung, die 1991 im Frauenstreik gipfelte. Sie musste sich einen grossen Ruck geben, als die CVP sie anfragte, ob sie sich als Kandidatin für den Stadtrat zur Verfügung stellen würde.

Es war also nicht so, dass sich nach der Einführung des Frauenstimmrechts alle Schleusen öffneten und die Frauen die Politik im Lande massgebend mit-

bestimmen. Sie mussten sich zuerst trauen. Es sich zutrauen. Und Mann musste lernen, ihnen zu vertrauen. Dieser Prozess, der vor 50 Jahren gestartet wurde, hält heute noch an.

Für die politische Gleichberechtigung war das zweifellos ein grosser Schritt, aber nicht der Zieleinlauf. Denn noch immer ist ein erheblicher Teil unserer Bevölkerung nicht stimm- und wahlberechtigt: Menschen ohne Schweizer Pass. Selbst wenn sie seit vielen Jahren hier leben, hier Steuern zahlen, unsere Sprache sprechen.

Die Gegner des Frauenstimmrechts argumentierten früher damit, dass nur wer Wehrdienst leiste, auch politisch mitbestimmen dürfe. Was für ein Zirkelschluss, war es doch den Frauen lange Zeit gar nicht möglich, ins Militär einzutreten! Da ist es doch sehr viel einleuchtender, das politische Mitbestimmungsrecht an den Schweizer Pass zu knüpfen...

Wirklich? Es gibt durchaus Gründe, weshalb jemand nicht Schweizer oder Schweizerin werden kann oder will. Dass jemand deswegen aber in der Gemeinde nicht mitbestimmen darf, ob ein neues Schulhaus oder Altersheim gebaut wird, ob der Steuerfuss gesenkt oder angehoben werden soll, das leuchtet nicht ein. Manche Kirchgemeinden sind bereits zu diesem Schluss gekommen.

Auch die Einführung des Ausländerstimmrechts würde nicht dazu führen, dass die politischen Ämter von Ausländerinnen und Ausländern überschwemmt würden. Auch sie müssten sich zuerst trauen. Es sich zutrauen. Und Herr und Frau Schweizer müssten lernen, ihnen zu vertrauen.

Sie würden sich erst in der Schulpflege und in Parteien engagieren. Dann, vielleicht in 20 Jahren, würde ein Mann oder eine Frau ohne Schweizer Pass in den Stadtrat oder Gemeinderat gewählt. Einfach weil er oder sie hier daheim ist. •



Helene Arnet
ist promovierte Historikerin und Journalistin. Seit 2001 arbeitet sie beim «Tages-Anzeiger». Sie ist in Schlieren aufgewachsen und lebt mit ihrem Mann und Sohn in Dietikon.

BESTSELLE

**Mehr
Sicherheit
& Abstand**

Einkaufen
Montag - Freitag
9 - 20 Uhr

**SHOPPEN
UNTER DER
WOCHE.
BÜCHER
LESEN AM
SAMSTAG.**

 SHOPPI TIVOLI

MEINE WELT, WIE SIE MIR GEFÄLLT.

#AufDieRichtigeEnergieSetzen



Nachhaltige Energielösungen für die Welt von morgen.

Zukunft
Wissen

Verantwortung
e-mobility

Kinder sind die Zukunft. Doch damit sie überhaupt eine haben, müssen wir ihnen schon heute eine bieten. So liegt die Verantwortung für kommende Generationen ausschliesslich bei den Erwachsenen.

Mit ausgezeichneten Energielösungen stellt sich Energie 360° den Herausforderungen und macht eine nachhaltige Energiezukunft rundum möglich. Gemeinsam. Hier und jetzt. www.energie360.ch

energie360°